

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post N. 1.20 einchl. 18 J. Veränd.-Geb., 24. 26 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einchl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschri: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Rengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Aitensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 28

Aitensteig, Dienstag, den 4. Februar 1936

58. Jahrgang

Förderung kinderreicher Familien

Staatssekretär Reinhardt kündigt neue Maßnahmen an

Eisenach, 3. Febr. Staatssekretär Reinhardt gab am Montag auf der Fachwissenschaftlichen Reichstagung der Zollbeamten einen Auschnitt aus den Maßnahmen, die von der Reichsfinanzverwaltung in den ersten drei Jahren nationalsozialistischer Staatsführung durchgeführt wurden, um entscheidend an der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung des Volkes und am Aufbau der Wehrmacht mitzuwirken. Die Finanz- und Steuerpolitik im neuen Reich sei in der Hauptsache abgestellt auf die Minderung der Arbeitslosigkeit, auf die Sicherung der materiellen Voraussetzungen zum Aufbau der Wehrmacht und auf die Anpassung der Steuern an die bevölkerungspolitischen Grundzüge des Nationalsozialismus. Im Verlaufe seiner Ausführungen ging Staatssekretär Reinhardt besonders auf die gegenwärtige Auswirkung der Ehestandsbaracken und die Befreiung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein.

Besondere Maßnahmen der Reichsfinanzverwaltung gelten vor allem der kinderreichen Familie. In dieser Richtung liegt auch eine Maßnahme, die vom 1. Juli 1936 an in Kraft treten wird. Von diesem Tage ab sollen, wie der Staatssekretär ankündigte, neben den bisher an Kinderreiche gewährten einmaligen Kinderbeihilfen laufend Unterstüßungsbeiträge in Höhe von 10 RM. im Monat für das fünfte und jedes weitere Kind im Vollgenusse gezahlt werden, deren Jahreseinkommen die 1800-RM.-Grenze nicht übersteigt. In dieser Anordnung sieht Staatssekretär Reinhardt die erste Maßnahme zur Einleitung eines großen Ausgleichs der Familienlasten in Deutschland.

Umsatzstatistik 1935

Mitarbeit der Unternehmer

Berlin, 3. Februar. Mit der Umsatzsteueranlagung dieses Jahres wird eine Umsatzstatistik verbunden werden. Die Statistik soll dazu dienen, über die Umsätze in den verschiedenen Gewerbezweigen, in den verschiedenen Reichsteilen, auch über die Verteilung der Gewerbezweige innerhalb des Reiches ein möglichst klares Bild zu bekommen. Die so gefundenen statistischen Zahlen sind von großer Bedeutung für die wirtschafts- und finanzpolitischen Erwägungen der Regierung.

Es ist daher selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen, die Arbeit der Finanzämter auf diesem Gebiet nach Kräften zu unterstützen. Hierzu gehört — neben der richtigen Angabe des steuerpflichtigen Umsatzes — nur Zweierlei: 1. die sorgfältige Aufteilung der steuerpflichtigen Umsätze in die verschiedenen Umsatzsteuerlässe (Ziff. 11/6 der Umsatzsteuererklärung) und die zutreffende Einreichung der steuerfreien Umsätze in die verschiedenen Arten. Hierfür ist fast die ganze Rückseite der Umsatzsteuererklärung vorzusehen; 2. die richtige Angabe der Gewerbe- oder Berufsart und der Berufsorganisation, welcher der Unternehmer angehört. Hierzu ist der Umsatzsteuererklärung 1935 ein besonderes Merkblatt beigelegt, in dem eine größere Anzahl von Beispielen aufgeführt ist, wie es falsch gemacht wird und wie es richtig zu machen wäre. Dieses Merkblatt muß jeder Unternehmer vor Abgabe der Steuererklärung genau durchlesen.

„Die Politik der Volksfront treibt Frankreich in den Krieg“

Die „Liberte“ warnt vor den Sowjets

Paris, 3. Februar. In einer außenpolitischen Betrachtung erklärt die „Liberte“, die Politik der Volksfront treibe Frankreich in den Krieg. Der Teil der Regierungserklärung, der sich mit der Außenpolitik befaßt habe, sei detarig klar und farblos gewesen, daß sich irgendwelche Stellungnahmen erübrigten hätten. Aber die Hast, mit der anschließend die Kammer die Ratifizierung des französisch-sowjetrusischen Paktes gefordert habe, lächne der Erklärung nachträglich einen Sinn zu verleihen. Um Haarsbreite habe die Politik der Sühnemaßnahmen der Volksfront Europa in einen Krieg für den Regus geführt. Das Militärabündnis mit den Sowjets aber werde Frankreich noch sicherer in einen Krieg für Moskau treiben. Man werde einwenden, die Freunde der kleinen Entente hätten Frankreich gebeten, den Pakt zu unterschreiben. Darauf gebe es aber nur eine Antwort. Das sei eine Politik der Abhängigkeit, selbst wenn es sich um Freunde handele, und nicht eine Politik der Selbständigkeit, wie sie ein großes Land wie Frankreich betreiben müßte. Außerdem habe Jugoslawien, die stärkste Militärmacht der kleinen Entente, die Sowjets noch nicht einmal anerkannt. Den weiteren Einwand, daß dieser Pakt wichtig für die französische Sicherheit sei, müsse man als einen Versuch bezeichnen, sich über die Erdkunde und die moderne Kriegstechnik lustig zu machen. Ist Frankreich also bereit, in einem sowjetrusischen Kriege die bolschewistischen Sowjetrepubliken zu verteidigen? fragt das Blatt zum Schluß.

Diplomatenspiel in Paris

Die Habsburg-Pläne abgelehnt - Für Italien die „Donaufrage nicht zeitgemäß“

Der russische Volkstommislar Litwinow hatte am Samstag eine längere Aussprache mit dem französischen Außenminister Flandin und ist abends nach Moskau weitergefahren. Die Unterredung, die Außenminister Flandin am Sonntag mit dem rumänischen Außenminister Titulescu gehabt hat, dauerte fast anderthalb Stunden. Anschließend begaben sich beide Minister zu König Carol ins Hotel. König Boris von Bulgarien ist aus London kommend in Paris eingetroffen, ferner der türkische Außenminister Rüschdi Aras und der ungarische Außenminister Kanya. Abends traf noch Prinz Paul von Jugoslawien ein.

Die französisch-rumänischen Besprechungen zwischen König Carol und Flandin und zwischen Titulescu und Flandin sollen das Problem Mitteleuropa behandelt haben. Aus dem Meinungsaustausch gehe hervor, daß die Freundschaft Rumäniens und Frankreichs immer in Kraft bleiben werde, was sich auch ereignen möge. Augenscheinlich sei im Laufe der Unterredungen der Donaupakt ernstlich geprüft worden. Die Idee der regionalen Pakte behalte die volle Bedeutung für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa. Aber man müsse feststellen, daß die Verwirklichung eines Garantiepactes in Mitteleuropa nur nach einer friedlichen Lösung des ostafrikanischen Streites Erfolgswahrscheinlich sei. In französischer diplomatischer Kreise rechnet man weiter damit, daß die Unterzeichnung eines Handels- und Finanzvertrages zwischen Frankreich und Rumänien schon in den aller-nächsten Tagen vollzogen werden könne.

In Paris trat am Montag auch Fürst Starhemberg ein, der am Dienstag mit Flandin verhandeln wird. Starhemberg hat in den letzten Tagen mehrmals sein Reiseprogramm geändert. Man glaubt in Pariser Kreisen, daß Starhemberg eine Besprechung sowohl mit der ehemaligen Kaiserin Zita wie auch mit dem Thronpräsidenten Erzherzog Otto haben wird. Erzherzog Otto hat dem „Paris Soir“ ein Interview gegeben, worin er u. a. erklärte: „Die absolute Unabhängigkeit Österreichs ist eine Vorbedingung für den Frieden in Europa. Die Wiederherstellung der Monarchie ist meiner Meinung nach die beste Garantie für die Unabhängigkeit Österreichs. Die Monarchie ist keineswegs reaktionistisch hinsichtlich der augenblicklichen Grenzen Österreichs.“ Das „Journal“ bezeichnet den Plan einer Wiedereinleitung der Habsburger in Wien als gegenwärtig besonders ungünstig. Auch der „Matin“ weist darauf hin, daß Frankreich einen Plan einer Wiedereinführung der Monarchie in Österreich nicht zu begünstigen lächne und zwar mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die eine solche in den österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten auslösen würde.

Fortsetzung der diplomatischen Besprechungen in Paris

Paris, 3. Februar. Die diplomatischen Besprechungen der in Paris anwesenden Staatsoberhäupter und Minister mit den führenden französischen Staatsmännern nahmen im Laufe des Montagnachmittags ihren Fortgang. König Boris von Bulgarien empfing nach seiner Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Republik in der Gesandtschaft seines Landes den französischen Ministerpräsidenten Sarraut und Außenminister Flandin. Vor diesem Besuch hatte Flandin den englischen Botschafter in Paris sowie den albanischen Außenminister und den albanischen Gesandten empfangen.

König Carol von Rumänien, der, wie jetzt bekannt wird, dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister im Verlauf der Besprechung am Montagvormittag die Insignien des Großkreuzes des Kronenordens von Rumänien überreicht hat, empfing am Nachmittag den Oberbefehlshaber des französischen Heeres, General Gamelin.

Der türkische Außenminister Rüschdi Aras war in Begleitung des türkischen Botschafters am Montagmittag beim griechischen Gesandten zu Gast. Um 16.00 Uhr begab er sich zum französischen Ministerpräsidenten Sarraut. Prinzregent Paul von Jugoslawien traf am Montagabend von London kommend in Paris ein.

Der Gedanke der kollektiven Sicherheit im Mittelpunkt der Pariser diplomatischen Besprechungen

Paris, 4. Februar. Das große diplomatische Treffen in Paris scheint von dem französischen Außenminister ganz auf den Gedanken der kollektiven Sicherheit abgestellt zu werden. Bemerkenswert ist, daß Außenminister Flandin am Montagabend den englischen Botschafter empfangen und ihn von seinen Unterredungen mit den ausländischen

Staatsmännern unterrichtet hat. Hinsichtlich der Verwirklichung der kollektiven Sicherheit sollen, wie aus französischen Kreisen verlautet, die osteuropäischen Mächte die Möglichkeit prüfen, dem Artikel 16 der Völkervereinbarung eine endgültige Auslegung zu geben, und dem Ausdruck „kollektive Sicherheit“ eine feste Form zu verleihen. Allerdings sei diese Anregung zur Zeit noch unbestimmt, und angehts der politischen und praktischen Schwierigkeiten könne man noch nicht sagen, ob sie schließlich weiter verfolgt werde.

Mit dem türkischen Außenminister soll, wie es heißt, Flandin am Montag vor allem die Frage der Anwendung der Sühnemaßnahmen im italienisch-ägyptischen Streit und — auf englische Bitte — auch die Frage des gegenseitigen Beistandes der Mittelmeermächte erörtert haben. Dabei sei auch der Wunsch der Nachbarn Bulgariens laut geworden, dieses möge sich dem Balkanpakt anschließen. Die Frage der Befestigung der Dardanellenküsten sei dagegen nicht ernstlich angeschnitten worden, da die türkische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß man unter den gegenwärtigen Umständen einen Widerrufungsfall vermeiden müsse. Aus der Fühlungnahme des französischen Außenministers mit dem König von Bulgarien soll sich ergeben haben, daß sich die auswärtige Politik Bulgariens weiterhin auf Genf gründe.

Die Unterredung mit dem litauischen Außenminister Lazoraitis habe, wie aus französischen Kreisen verlautet, gleichfalls der Prüfung der Frage der kollektiven Sicherheit gegolten, allerdings insbesondere zugeschnitten auf die Lage in Nordosteuropa.

Der König von Bulgarien bei Lebrun

Paris, 3. Februar. Der König Boris von Bulgarien ist am Montagnachmittag vom Präsidenten der Republik Lebrun empfangen worden, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte.

„Donaufrage nicht zeitgemäß“

Italiens Haltung zu den Paktbesprechungen

Rom, 3. Februar. Die wieder auflebende Erörterung der Donaufrage in der internationalen Presse veranlaßt heutzutage maßgebende Kreise zu dem Hinweis, daß auch diese Frage unter dem Eindruck der Sanktionspolitik von einem anderen Gesichtswinkel angesehen werden müsse. Aus verschiedenen Gründen sei die Donauffrage heute, wie man hier betont, nicht zeitgemäß. Der geplante Donaupakt sei in ein politisches System einbezogen gewesen, das heute nicht mehr bestehe. Die Sanktionen hätten einen neuen Gesichtspunkt in die Frage des Donauraumes gebracht, hervorgerufen durch die heutige Spaltung unter den Staaten, die an ihrer Lösung mitgearbeitet hätten. Zu den Gerüchten, daß Sowjetrußland die Sicherstellung für Österreich einnehmen sollte, verweist man an heutiger zutändiger Seite darauf, daß bei den Erörterungen zum Abschluß eines Donaupaktes immer mehr an die Nachfolgestaaten und die an Österreich angrenzenden Staaten gedacht worden sei. Im übrigen sei nichts an der Tatsache geändert, daß Italien immer bereit sei, seine Aufgaben in Europa zu erfüllen.

Englisches Echo

London, 3. Febr. „Daily Mail“ bezeichnet es als die Wurzel schwerer Gefahren, daß Frankreich und anscheinend auch das übrige Europa „gezwungen“ seien, Katerußland als Verbündeten anzunehmen. Europa treibe einem Krieg entgegen, und wenn keine energischen Maßnahmen zur Entspannung der Lage ergriffen würden, werde es möglicherweise zu einer Katastrophe kommen. Die britische Regierung müsse für den Frieden sorgen und in erster Linie die selbstmörderische Sühnepolitik zu einem Ende bringen. Das Blatt erneuert seine bekannten Forderungen nach einer überwältigenden britischen Luftflotte, die mindestens 10 000 Kriessflugzeuge umfassen müsse.

Auch die Besprechungen Fürst Starhembergs und der übrigen mitteleuropäischen Staatsmänner in Paris werden hart beachtet. Die Blätter melden, daß in erster Linie ein Plan für eine engere wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen den Donaufstaaten ausgearbeitet werde. Die „Times“ berichtet aus Paris, in einigen Kreisen schreibe man König Carol von Rumänien den Wunsch zu, Katerußland als zusätzlichen Garant der österreichischen Unabhängigkeit heranzuziehen. Die Presse ist im übrigen der Ansicht, daß die auf eine Wiederherstellung der Habsburger Monarchie gerichteten Bemühungen Starhembergs allgemein auf Ablehnung gestoßen sind.



Die kommende Unterhaus-Aussprache

Das englische Parlament, das am Dienstag erkrankt wieder zusammentritt, wird sich bis zu den Osterferien mit einem außerordentlich umfangreichen und bedeutungsvollen Programm zu befassen haben. Im Vordergrund steht das englische Aufrüstungsprogramm. Die Arbeiteropposition beabsichtigt, die Regierung wegen ihrer Aufrüstungsentscheidung aufs schärfste anzugreifen und sie wird voraussichtlich in diesem Zusammenhang ein Rüstungsstotum einbringen. Auf Betreiben der Arbeiteropposition wird ferner wahrscheinlich schon in der nächsten Woche eine große Aussprache über die internationale Lage stattfinden. Bereits in der Eröffnungssitzung am Dienstag wird Eden von mehreren Abgeordneten über seine Besprechungen mit Litwinskiw und anderen ausländischen Diplomaten sowie über die letzte Entwicklung im Abessinien-Streit und über die Stellungnahme Englands zu einer Delsperre befragt werden.

Empfang beim Führer

München, 3. Febr. Der Führer empfing am Montag den Präsidenten des Organisationskomitees der 4. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter von Halt, zur Berichterstattung über die Vorbereitungen zu den Winterspielen.

Der Führer sprach dem Präsidenten Ritter von Halt seinen Dank für die geleistete Arbeit aus und bat ihn, diesen Dank auch den übrigen Mitgliedern des Organisationskomitees zu übermitteln.

Französische Gäste auf der Durchreise in Berlin

Berlin, 3. Febr. In Erwiderung der Ende November 1935 erfolgten Reise der Deutsch-Französischen Gesellschaft nach Paris ist eine Abordnung des Comité France-Allemagne in Berlin eingetroffen. Nach einem zweitägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird die französische Abordnung am 5. Februar Berlin wieder verlassen, um auf Einladung des Reichssportführers den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen beizuwohnen.

Mord an der Schülerin Erna Vogel geklärt

Berlin, 3. Febr. Ein Kindermord fand jetzt seine endgültige Aufklärung. Am 29. Januar wurde auf einem Gartengrundstück in Mariendorf die Leiche der seit Herbst 1935 vermissten 12-jährigen Schülerin Erna Vogel gefunden. Zwei Tage darnach gelang es der Kriminalpolizei, den Täter, den 23-jährigen Albert Rüdiger aus Mariendorf, festzunehmen. Der Mörder hat ein Geständnis abgelegt. Er hat das Mädchen am 25. August 1935 in einer Gartenlaube ermordet.

Sieg der Gemeinschaftsschule in München

München, 3. Febr. Am Sonntag haben die Schulseinreichungen stattgefunden, die zugleich eine Entscheidung der Elternschaft über die Frage Volksschule oder Gemeinschaftsschule darstellen. Von 55 220 Kindern, die im kommenden Schuljahr die Münchener Volksschulen besuchen, wurden 35 954 für die Gemeinschaftsschule angemeldet, also 65,11 Prozent, während noch im Vorjahre für die Volksschulen nur 34,55 Prozent Kinder angemeldet worden waren. Für die Volksschulen wurden 19 266 Kinder angemeldet, das sind 34,89 Prozent, im Vorjahre waren es 65,45 Prozent.

Vier Personen im Bett durch Blitzschlag getötet

Paris, 3. Febr. Ein eigenartiger Unfall, der vier Menschen das Leben kostete, ereignete sich nachts in Biarritz. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in eine Hochspannungsleitung ein. Von hier aus sprang er auf die elektrische Leitung eines Wohnhauses über, in dem ein spanischer Arbeiter mit seiner Frau und acht Kindern wohnte. Aus bisher ungeklärter Weise kam der Strom in Verbindung mit den Heizdrähten des Familienbaders und tötete drei Söhne, die alle auf der Stelle getötet wurden. Die Ehefrau erlitt lebensgefährliche Brandwunden, als sie ihren Kindern zu Hilfe eilen wollte und mit den Beinhaken in Verdrängung kam. Die anderen fünf Kinder blieben unverletzt. Auch in anderen Häusern richtete der Blitzschlag erheblichen Schaden an.

Frühlingsblüte in Ungarn

Budapest, 3. Febr. Seit Tagen herrscht in Ungarn ein ungewöhnlich warmes Frühlingswetter, wie es seit vielen Jahrzehnten in dieser Jahreszeit hier nicht erlebt worden ist. Die Temperatur hat einen ungewöhnlichen Höhegrad erreicht. In den südlichen Teilen Ungarns stehen die Mandelbäume und Frühlingsblumen in voller Blüte. Obstbäume und Sträucher, die sonst Ende März zu grünen beginnen, werden bereits jetzt die Knospenhüllen ab. Die Saaten stehen in vollem Grün. Inzwischen ungarischen Landwirten macht sich größte Beunruhigung und Besorgnis wegen des vorzeitigen Frühlingswetters bemerkbar, da die Gefahr besteht, daß ein plötzlich eintretender Frost die ganze Jahresernte vernichten könnte.

Freie Kirichen und Erdbeeren in Dalmatien

Belgrad, 3. Febr. Nach einem Bericht des halbamtlichen „Breme“ gab es in Dalmatien in diesem Jahre überhaupt keinen Winter. In Split wies das Thermometer am Samstag 31 Grad Wärme auf. Den ganzen Januar über blühten die Rosen, so daß für etwa 10 000 RM ausgeführt werden konnten. Seit einigen Tagen bringen die Bauern auch schon Kirichen auf den Markt. Auch solche Erdbeeren und junge Gemüße gibt es in Mengen. Das „Breme“ weist darauf hin, daß zur selben Zeit des Vorjahres Split unter einer dichten Schneedecke lag.

Trauerfeier für Kondylis

Athen, 3. Febr. Am Sonntag fand die feierliche Beisetzung des Generals Kondylis statt, nachdem vorher wohl fast alle Einwohner Athens an dem in der Kathedrale aufgebauten Sarg vorbeigezogen waren. An der kirchlichen Trauerfeier nahm auch der König teil, trotzdem er von einer leichten Grippe befallen war. Nach der Trauerfeier wurde der Sarg auf eine Gefährlichkeitsfahre gebracht und in einem feierlichen Beisetzungszug zum Parthenon-Bahnhof geführt. Von dort aus erfolgte die Überführung nach Trikala.

Zuversichtliche Erklärungen Mussolinis

Erfolgreiche Warnungen des „Giornale d'Italia“

Paris, 3. Febr. Mussolini gewährte einem Vertreter des „Paris Soir“ eine Unterredung, in deren Verlauf er sich recht zuversichtlich über den Fortgang des Feldzuges in Abessinien äußerte. Der Duce gab seiner Versicherung Ausdruck, daß die Abessinier letzten Endes nicht den Sieg davontragen würden. Auch die bevorstehende Regenzeit beeinflusse ihn in seiner hoffnungsvollen Haltung nicht. Selbst wenn man annehme, daß es täglich vier Stunden regnen würde, so trete hinterher doch Sonnenschein ein, und diese Sonne sei für die Ermunterung seiner Soldaten sehr wertvoll. Hunderttausend italienische Soldaten hätten außerdem bereits eine Regenzeit mit durchgemacht und nicht sonderlich darunter gelitten. Die anderen würden sie ebenso überleben. Auf alle Fälle würden die Abessinier sehr viel mehr darunter zu leiden haben; denn Italien würde immer die Möglichkeit haben, seine Truppen mit dem Notwendigen zu versorgen, was bei den Abessinier nicht sehr sicher sei. Die Regenzeit werde die Italiener nicht aufhalten. Sicherlich seien die Schwierigkeiten des Geländes ungeheuer, aber das werde ihn nicht daran hindern, den Feldzug mit der ganzen Langsamkeit fortzusetzen, die erforderlich sei.

Erste Warnung des „Giornale d'Italia“

Rom, 3. Febr. In außerordentlich ersten Worten nimmt am Montag das halbamtliche „Giornale d'Italia“ zur gegenwärtigen Lage Stellung, die es als die einer steigenden Anordnung und eines wachsenden Durcheinanders bezeichnet. Mit dem Zusammentritt des Erdöl-Ausschusses in Genä werde der wahrnehmbare Weg der Sanktionen dem Abgrund entgegen fortgesetzt. Hier begänne der erste Abschnitt einer Blockade, die eine militärische Maßnahme sei u. die militärische Gegenmaßnahmen in Bewegung setzen müsse. Hieraus leite sich jedoch mit Gewißheit die Ausdehnung eines Streites auf Europa ab, den Mussolini auf kolonial-afrikanischen Charakter beschränken wollte. Italien sei jedoch das letzte Land, das eine solche Möglichkeit fürchte, da es geneigt im Innern und geneigt für jede Ueberrückung weder in Europa noch in der Welt bereit sei. Das Vertrauen in die Gewalt der Völkerbundspartes sei heute zu Ende. Man könne auch feststellen, daß die Sanktionen, diese sogenannte Waffe der Gerechtigkeit, im Gegenteil die größte Waffe der Ungerechtigkeit seien, da sie nur auf der Macht und der Monopolstellung der großen Weltreiche aufgebaut und möglich gemacht worden seien, denen gegenüber die kleinen Sanktionsstaaten sich dauernd unterwerfen müßten. Die Wirkung der Sanktionen auf die Mehrheit der Staaten sei entweder eine Verflümmung oder der Verzicht auf die nationale Würde oder eine Rückwirkung, die sich in der Bildung neuer politischer Bündnisse der sich bedroht findenden Staatengruppen und der Bildung von Wirtschaftskartellen äußert. Kein Land fühle sich durch die Formel von der kollektiven Sicherheit und dem unteilbaren Frieden wirklich geschützt. Mit England im abessi-

nischen Streit verbunden, wisse Frankreich genau, daß die englische Fall-zu-Fall-Politik ihm nicht die Gewißheit eines Bestandes mit selbsttätiger Wirkung zusichere. Abschließend betonte das Blatt erneut, Mussolini habe den afrikanischen Streit auf eine Kolonialangelegenheit beschränken wollen, der Sanktionsismus dehne ihn aber auf Europa aus.

Sachverständigenausschuß für die Erdölperr

Genä, 3. Febr. Der Sachverständigenausschuß der Sanktionskonferenz, der die Durchführbarkeit einer Erdölperr gegen Italien prüfen soll, ist unter dem Vorsitz des mexikanischen Gesandten in Paris, Gomez, am Montag vormittag hier zusammengetreten. In dem Ausschuß sind folgende Länder vertreten: England, Frankreich, Iran, Mexiko, Norwegen, die Niederlande, Peru, Rumänien, Schweden, die Sowjetunion und Venezuela. Zur Teilnahme war auch Argentinien aufgefordert worden; es hat jedoch keinen Sachverständigen entsandt. In der ersten Sitzung des Sachverständigen-Ausschusses für die Erdölperr wurden zwei Unterausschüsse eingesetzt: Der eine für Transportfragen, der andere für die Erzeugung und die damit zusammenhängenden Fragen. Es besteht der Eindruck, daß von keiner Seite auf eine Beschleunigung der Beratungen Gewicht gelegt wird.

Abschluß der Genfer Sachverständigenberatungen über die Delsperre noch in dieser Woche?

London, 3. Februar. In London wird erwartet, daß die Genfer Sachverständigen, die die Frage der Anwendung einer Delsperre gegen Italien prüfen sollen, noch in dieser Woche ihre Arbeiten abschließen werden. „Press Association“ meldet, in London würden die in einigen Kreisen angestellten Versuche debattiert, aus der Frage der Delsperre ein politisches Problem zu machen; denn in Völkerverbänden herrsche allgemein die Ansicht, daß die Frage in den Kreis der ordentlichen Sahnemaßnahmen falle.

Vom Kriegsschauplatz

Umgruppierungen an der abessinischen Front

Addis Abeba, 3. Febr. Nach abessinischen Meldungen herrscht an beiden Fronten vollkommene Ruhe. Die Abessinier nehmen, wie weiter mitgeteilt wird, in den Süd- und Südwestprovinzen große Umgruppierungen vor. Fast 200 000 Mann sind in kämpferische Bewegung. Sämtliche schwachen Frontstellen sind ausgeglichen worden. Außerdem wurde eine Reserve von 50 000 Mann zusammengestellt, die immer dort eingesetzt werden soll, wo unerwartete Angriffe erfolgen. Nach fast dreiwöchiger Dauer hat der Regen am heutigen Montag aufgehört.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Februar 1936.

Keine Bauparverträge durch die Gemeinden. In einem Erlaß des Reichs- und Preussischen Innenministeriums, der gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister ergangen ist, wird ausgeführt, daß die Gemeinden Bauparverträge nicht eingehen dürfen, weil bei denselben nicht mit Sicherheit überblickt werden könne, wann und gegebenenfalls in welcher Höhe die benötigten Mittel tatsächlich zur Verfügung stehen werden. Die Zustimmung zum Abschluß von Bauparverträgen durch Gemeinden und Gemeindeverbände könne daher nicht erteilt werden.

Für alle deutschen Referendare Lagerdienstplicht. Eine für die Ausbildung und Ausrichtung der deutschen Referendare wichtige Anordnung hat der Reichsjustizminister getroffen. Danach haben künftig alle deutschen Gerichtsreferendare am Gemeinschaftsleben im Gemeinshaftslager Hanns Kerrl, das bisher mehr oder weniger auf Preußen beschränkt war, teilzunehmen.

Die Würt. Verwaltungsalademie Stuttgart eröffnete am Samstag in Horb eine Vorlesungsreihe, die am ersten Tag von über 600 Hörern besucht war. Von Altensteig und Nagold beforderten zwei Omnibusse die Teilnehmer. Die Räume des Saals zum „Lindenhof“ reichten nicht aus, um alle Besucher zu fassen, so daß die Vorträge durch das Mikrophon in die anderen Wirtschaftsräume übermittelt wurden. Nach einleitenden Worten von Bürgermeister Schwörer aus Rezingen und des Stellvertreters der Verwaltungsalademie, Dillmann, hielt der Gauleitungsleiter der NSDAP, Dr. Klett, Stuttgart, eine 1 1/2stündige reichsgründliche Vorlesung über das Thema: „Unser Kampf um die nationalsozialistische Weltanschauung“. Der tiefe Eindruck des Vortrags war bei allen Besuchern unverkennbar. Nach kurzer Pause folgte die zweite Vorlesung von Dr. Gieseler, Universitätsprofessor in Tübingen über „Grundfragen der Rassenkunde“. Trotz der Fülle der übermittelten Gedanken der ersten Vorlesung verstand es Dr. Gieseler mit seinen temperamentvollen Ausführungen über die Rassenkunde, die Teilnehmer an der Vorlesung bis zum Schluß zu fesseln. Am Sonntag folgten Vorlesungen von Gauleiters Säum über „Führertum im nationalsozialistischen Staat“, und von Dr. v. Rangoldt, Universitätsprofessor in Tübingen, über das Thema „Vom Bundesstaat zum Einheitsstaat“. Die nächsten Vorlesungen folgen am Samstag, den 15., und Sonntag, den 16. Februar. — Wie Direktor Dillmann in seinen einleitenden Worten ausführte, bezwecken die Vorlesungen keine weitere Prüfung für die Beamten, sondern es werde durch sie eine bessere Vorbereitung für das Amt angestrebt. Es ist kein Zweifel, daß diese Vorlesungen vorzüglich dazu geeignet sind und daß sich ihr Besuch für jeden Beamten lohnt.

Reichsbetriebsgemeinschaft 14. Landwirtschaft, im Reichsnährstand. Mit Wirkung vom 23. Januar 1936 ist die bisherige Reichsbetriebsgemeinschaft 14. Landwirtschaft (Gau Württemberg-Hohenzollern), in den Reichsnährstand, Landesbauernschaft Württemberg, eingegliedert worden. Die Aufgaben sind damit von der Landesbauernschaft Württemberg übernommen und werden in der Hauptabteilung I bearbeitet. Sämtliche dem Reichsnährstand zugehörigen Gefolgschaftsleute (Landarbeiter, bäuerliches Gesinde, Keller, Holzhauer, Gärtner, land- und forstwirtschaftliche Angestellte usw.) werden nunmehr in allen sozialen Angelegenheiten und bezüglich der zuzählenden Berufsbildung von der Landesbauernschaft Württemberg betreut. Die Betriebsführer (Bauern, Landwirte, Gärtner usw.) werden hiermit gebeten, ihre Gefolgschaftsangehörigen auf obige Neugestaltung hinzuweisen und ihnen bekannt zu geben, daß Zuschriften an die Landesbauernschaft unter der Anschrift: Landesbauernschaft Württemberg, Verwaltungsrat, Stuttgart-N, Replerstraße 1, zu erfolgen haben.

Baiersbrunn, 3. Februar. (Verkehrsunfall.) Forstmeister Kimpfle von Klosterreichenbach war am Sonntag mit Oberholzhauer Haist auf der Fahrt nach Freudenstadt begriffen und stieß hier mit einem Koblenzer Auto zusammen. Dabei erlitt Forstmeister Kimpfle eine Armoerrenung, einen leichten Schlüsselbeinbruch und eine Gehirnerschütterung; ebenso erlitt auch Oberholzhauer Haist-Klosterreichenbach eine leichte Gehirnerschütterung, während die Insassen des anderen Autos unverletzt davon kamen, ausgenommen einige Prellungen, die die Mitfahrerin am Kopf erlitten hatte. Beide Wagen wurden mehr oder weniger beschädigt.

Vom Kreis Reutenburg, 3. Februar. (Gründung einer Baugenossenschaft Kördl. Schwarzwald.) Letzten Samstagvormittag wurde im Rathausaal in Birkenfeld eine von Bürgermeister Dr. Steimle ins Leben gerufene Baugenossenschaft neu gegründet. Sie erhielt den Namen „Gemeinnützige Baugenossenschaft des nördlichen Schwarzwaldes“ und umfaßt die Kreise Reutenburg, Calw und Nagold. Sitz der Baugenossenschaft ist Birkenfeld. In dem gebildeten Aufsichtsrat amtiert als Vorsitzender Kreisleiter Böpple-Herrenath, sowie Hauptlehrer Dierolf und Bädermeister Becht. Birkenfeld. Zum Vorstand wurde Bürgermeister Dr. Steimle ernannt, dem noch Ortsbaumeister Marquardt und Sägewerksbesitzer Boffert zur Seite stehen.

Neuenbürg, 3. Februar. (Wechsel in der Rassenführung der Gewerbedank.) Auf 31. Januar ds. Js. schied der Bankassessor der Neuenbürg Gewerbedank, Herr Arthur Rothenberger, aus seiner hiesigen Stellung. Im Dezember 1933 trat der nun Scheidende in das hiesige Bankinstitut ein, wo er über zwölf Jahre lang unter den schwierigsten Verhältnissen als Geschäftsführer amtierte. An die schweren Jahre der Nachkriegszeit bis 1933 sind am



dem pflichtgetreuen Beamten in gesundheitlicher Beziehung nicht ohne Spuren vorübergegangen und dieser Umstand haben in ihm den Entschluß reifen lassen, beim Vorstand und Aufsichtsrat um Entbindung von seinem Amt nachzusuchen.

Feldrennen, 3. Februar. (Goldene Hochzeit.) Letzte Woche feierten in aller Stille Kaufmann Ludwig Friedrich Genthner und Frau Christine geb. Laupp ihre goldene Hochzeit.

Gammeringen (Hohenz.), 3. Februar. (Ein Erdbbruch von zehn Meter Tiefe.) Der Gemeindeförster entdeckte am Freitag auf einem Dienstgang, etwa 500 Meter von Feldhausen entfernt, dicht neben dem Verbindungsweg Feldhausen-Kettenacker ein kleines Erdloch, an dem sich ein Hund zu schaffen machte. Der Forstmann wollte nach der Sache sehen, als sich auch schon die oberen Erdschichten öffneten und ein Erdrichter von 10 m Tiefe und einem Durchmesser von 2 m zum Vorschein kam. Wie festgestellt wurde, ist vor kurzem über diese Stelle ein Pferdegespann gekommen und nur durch den Umstand, daß der Boden damals gefroren war, scheint ein Unglück verhütet worden zu sein. Von der zuständigen Stelle ist die Erdruchstelle, an der sich inzwischen viele Keugler eingefunden hatten, abgegrenzt worden.

Beringenstadt (Hohenz.), 3. Februar. Die Tochter der hier wohnenden Witfrau Pauline Spengler hat bei der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie einen Gewinn mit 2000 M gezogen.

Stuttgart, 3. Febr. (Gauwirtschaftsberater.) Der Gauleiter und Reichsstatthalter Murr hat den Hg. Walter Reihle zum Gauwirtschaftsberater ernannt. Walter Reihle war seit Mai 1934 stellvertr. Gauwirtschaftsberater und ist in Ausübung dieses Amtes bereits in weiten Kreisen bekannt geworden. Außerdem ist er als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Württ. Notenbank, Mitglied des Hörjenvorstandes, Aufsichtsratsmitglied der Zentralkasse Württ. Genossenschaften, des Kassensvereins, der Blandleihanke, der Württ. Finanz AG, in unser Wirtschaftsleben eingeführt.

Neue Augenklinik. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Katharinenhospitals hat nunmehr auch dessen Augenabteilung unter Professor Dr. Saecker in dem umgebauten Anwesen Hegelstraße 2 hinter dem Lindenmuseum eine endgültige Arbeitsstätte bezogen. Das Anwesen ist so ausgestattet, daß die Augenklinik aller Anforderungen nach jeder Richtung gewachsen ist. In 4 Stodwerken enthält die Klinik über 60 Krankenbetten und 10 Personalbetten, sowie die erforderlichen Operations-, Behandlungs- und Rekonstruktionsräume.

Todesfall. Im Alter von 83 Jahren ist Geh. Kommerzienrat Arthur Foder in Stuttgart gestorben. Er war eine in den Wirtschaftskreisen, besonders in der Holzbranche, bekannte Persönlichkeit, die auch an der Entwicklung der Sozialversicherung lebhaften Anteil gehabt hat. Im Jahr 1880 übernahm er die Stuttgarter Holzwarenfabrik Gutbrod u. Co., der noch im gleichen Jahre die Firma Gebr. Träger angegliedert wurde. 1900 wurde die Gesamtfirma, die bisher ihren Sitz in Stuttgart hatte, nach Bietigheim verlegt und im Laufe der Jahre zu einer der größten und bedeutendsten Werke der Holzwarenbranche ausgebaut.

Böblingen, 3. Febr. (Taubstumme tödlich überfahren.) Am Sonntagabend wurde der 42 Jahre alte taubstumme Schreiner Gottfried Enle von Holzgerlingen von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er bald nach dem Unfall erlag.

Oden N. Kirchheim, 3. Febr. (Schwerer Motorradunfall.) Als am Montag früh drei hiesige junge Leute je im Alter von etwa 23 Jahren mit einem Motorrad mit Reitwagen aus Richtung Bruden kamen, gerieten sie in der Kurve beim „Wider“ aus der Fahrbahn und fuhren auf eine Mauer auf. Der Lenker des Rades, Ernst Häberle, mußte mit einem schweren Schädel- und komplizierten Armbruch, Otto Grau mit schweren Kopfverletzungen ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Gotthold Carle wurde mit Kopfverletzungen in seine Wohnung verbracht.

Spaichingen, 3. Febr. (Verufung.) Kreisleiter Turner, der Bürgermeister von Spaichingen, ist, wie das „Spaichinger Tagblatt“ meldet, zur Bearbeitung besonderer Aufgaben in den Stab des Stellvertreters des Führers nach München berufen worden. Die Gauleitung hat ihn für ein Vierteljahr von seinem Amt als Kreisleiter und das Innenministerium für den gleichen Zeitraum von seinem Amt als Bürgermeister von Spaichingen beurlaubt.

Heilbronn, 3. Febr. (Tödlich abgefahren.) An einem Kesselhausneubau in Sontheim war ein 26 Jahre alter verheirateter Arbeiter aus Wöppingen mit der Errichtung eines Montagegerüsts beschäftigt. Er wollte eine lange Bohle über zwei Stützpfeiler legen. Aus bis jetzt nicht einwandfrei geklärt Ursache brach ein Stück dieser Bohle unter dem Arbeiter ab. Dieser stürzte aus einer Höhe von über 10 Meter auf den Fußboden des Kesselhauses. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus verbracht, wo er am Sonntag gestorben ist.

Ulm, 3. Febr. (Tödlicher Unfall.) Aus dem Bahnhof Neu-Ulm kam der 26jährige ledige Eisenbahnarbeiter Willy Stroz so unglücklich zwischen die Räder von zwei Eisenbahnwagen, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Verunglückte erlag den schweren Verletzungen.

Ulm, 3. Febr. (Opfer der Donau.) Am Sonntag sprang ein 25 Jahre alter, in Ulm verheirateter Kaufmann im Uebermut in die Donau und ertrank. Damit hat die Donau in den wenigen Wochen des neuen Jahres schon ihr drittes Opfer in Ulm gefordert.

Ulm, 3. Febr. (Zwei Knaben ertranken.) Die 6 und 7 Jahre alten Buben der Familie Hornung in dem nahen Bursfingen (Wagen) vergnügten sich auf dem zugefrorenen Weiher, brachen ein und konnten erst nach zwei Tagen aus dem Weiher als Leichen herausgezogen werden.

Statt i. Hohz., 3. Febr. (Tödlicher Sturz.) Ein schweres Schicksal traf die Familie Adoli Schneider zum „Wider“. Während Galtwirt Schneider im Walde war, war seine Ehefrau in der Scheune tätig, um das Futter zu richten. Sie stürzte von dem Barn auf den Scheuerboden und war sofort tot.

Münzingen, 3. Febr. (Jagdunfall am Fuchsbau.) Ein Jagdpächter des Bezirks arbeitete mit zwei Helfern am Fuchsbau. Unglücklicherweise ging, wie der „Alb-Poste und Rundschau“ Münzingen berichtet, sein Jagdgewehr los und verletzte den einen seiner Gehilfen nicht unerheblich im Gesicht.

Wangen i. N., 3. Febr. (Gerichtliches Kaspispiel.) Ein gerichtliches Kaspispiel zur spinalen Kinderlähmung gab es auch in unserem Bezirk. Ein Fall dieser Krankheit war auch in der Gemeinde Niedermangen vorgekommen und die Folge war ein Verbot des Besuchs der Kreisstadt Wangen. Zwei Einwohner von Niedermangen hatten jedoch die Abperrungsgrenze überschritten, waren nach Wangen gefahren und dort in einem Gasthof eingekerkert. Die beiden gelangten aber zur Anzeige und sie wurden nun vom Amtsgericht zu je 20 RM Geldstrafe verurteilt.

Keine Werturteile im Arbeitsbuch!

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern hatte der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Frage vorgelegt, ob die Ergebnisse von Kurzfristprüfungen in das neu gezeichnete Arbeitsbuch eingetragen werden dürfen. Der Präsident der Reichsanstalt hat darauf grundsätzlich festgestellt, daß das Arbeitsbuch die Einseitigkeit und -möglichkeit seines Inhabers nachweisen solle. Zu diesem Zweck seien auf den Seiten 3 ff. Angaben über die Berufsausbildung und die bisherigen, gegenwärtigen und künftigen Beschäftigungen vorgegeben. Das Arbeitsbuch habe auch die Ablegung der Kurzfristprüfung im Arbeitsbuch zu vermerken, dagegen die Eintragung des Prüfungsergebnisses abzulehnen, soweit diese ein Werturteil enthalte, weil Werturteile im Arbeitsbuch nicht vermerkt werden sollten. Das Arbeitsbuch solle und könne die Zeugnisse nicht ersetzen.

Schmuckblatt der Reichspost zu den Olympischen Spielen. Zu den Olympischen Spielen 1936 in Deutschland hat die Deutsche Reichspost ein besonderes Schmuckblatt erscheinen lassen. Es ist nach einem Entwurf des Malers und Graphikers Otto Stanzig in Berlin-Lichterfelde in Offsetdruck mit 6 Farben und Goldbronze in der üblichen Größe hergestellt worden. Das Blatt wird zunächst nur in der Zeit vom 3. bis 22. Februar und nur in Garnisch-Partenländern verwendet. Während dieser Zeit werden dort alle geeigneten Telegramme aus dem Inland und aus dem Ausland an Teilnehmer oder Gäste der 4. Olympischen Winterspiele auf dem neuen Blatt gebührenfrei ausgereicht werden; ferner wird es in Garnisch-Partenländern unbeschränkt für 40 Pfg. verkauft.

Der fünfte Eintopfsontag

Berlin, 3. Febr. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den fünften Eintopfsontag am 9. Februar 1936 folgende drei Eintopfergerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Suppentopf mit Eintage und Rindfleisch,
2. Hammelfleisch mit grünen Bohnen,
3. Gemischter vegetarischer oder mit Fleischbeilage.

Die Festlegung dieser Eintopfergerichte gilt nur für Gaststätten.

Was darf ein Arbeiterhaus kosten?

Die beträchtliche Zunahme der Zahl der Eheschließungen in den letzten Jahren hat den Bedarf an Klein- und Kleinstwohnungen empfindlich spürbar werden lassen, da die wirtschaftliche Lage der jungen Ehepaare in den meisten Fällen eine möglichst niedrige Miete und bescheidene Wohnverhältnisse fordert. So fehlen in Deutschland heute rund eine Million Wohneinheiten. Um diesem Mangel abzuwehren, muß man von zwei Grundfragen ausgehen: 1. Welcher Wohnraum wird benötigt; und 2. Wie groß ist die Wirtschaftskraft des Wohnungsuchenden? Man wird, so wie die Verhältnisse liegen, von den Bedürfnissen einer Arbeiterfamilie ausgehen, der ein monatliches Einkommen von 80-150 Mark zur Verfügung steht. Die Miete darf also höchstens 20-30 Mark im Monat betragen. Eine Zweizimmerwohnung mit Küche und Zubehör kostet aber im Monat 35-60 Mark. Die hohen Grundstückspreise, aber auch die Ansprüche an den Wohnraum und seine neuzeitliche Ausgestaltung führen dazu. Man muß also einfacher und billiger bauen. So gelangt man zur Siedlerwohnung. Sie ist nicht primitiv, vielmehr muß sie geräumig und behaglich sein, sie braucht allerdings keine Wasserleitung zu haben, schon weil das beigegebene Grundstück auch Dünger braucht, sie kann eine kostspielige Heizungsanlage durch einen Herdofen ersetzen, der mehrere Zimmer heizt, ein Bad darf zwar nicht fehlen, aber es kann zugleich zur Küche benutzt werden. Die Küche kann als Wohnküche eingerichtet werden, dann ist noch ein Eltern- und zwei Kinderzimmer nötig. Dazu kommt noch ein Wirtschaftsraum und ein Stall für Kleintierzucht. Eine solche Heimstätte, die etwa 100 Quadratmeter umfaßt, wird einen Mietpreis von 20-25 M erfordern, wobei die Bautkosten in zwanzig Jahren amortisiert sein werden. Sie werden zwischen 4000-6000 Mark betragen. Diese Darstellung ist rein wirtschaftlich gesehen. Mit einer solchen Heimstätte ist aber auch den völkischen und gesundheitslichen Forderungen unserer Zeit gedient, der Stadler ist auf eigenem Grund und Boden, der Arbeiter wird wieder mit dem Boden vernunzelt, seine Kinder wachsen inmitten der freien Natur auf.

Eröffnungsspektakel des Reichsberufswettkampfes

Stuttgart, 3. Febr. Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend im Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern wurde am Montag vormittag 7.30 Uhr mit einem großen Appell bei der Firma Robert Bosch in Feuerbach feierlich eröffnet, der durch den Reichsführer Stuttgart in all die Betriebe, Werkstätten und Büros übertragen wurde, wo immer die schwäbischen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, über 52.000, die sich in dem Gaugebiet zu dem Wettkampf gemeldet hatten, angetreten waren. Der Gauwarter der Deutschen Arbeitsfront, Fritz Schulz, betonte, daß dieser Reichsberufswettkampf keine Angelegenheit des Einzelnen oder der Jugend allein oder der Wirtschaft ist, sondern eine Sache des ganzen Volkes und der Nation und dankte allen Betriebsführern, Gesellen, Schuldirektoren, Lehrern, Gönnern und Freunden, die zur Vorbereitung dieses dritten Reichsberufswettkampfes beigetragen haben. Das Ziel dieses Wettkampfes ist nicht, rüchichtslos Streber heranzujagen, sondern die gute Durchschnittsleistung der gesamten deutschen Arbeiterschaft zu heben. Der Leiter der Sozialabteilung des Gaubereichs 20 der Hitlerjugend und Gaujugendwarter der DJG, Simon Winter, meldete dann dem Reichsstatthalter die im Gau Württemberg-Hohenzollern angetretenen 52.111 Wettkampfteil-

nehmer, und zwar 19.601 Mädchen und 32.510 Jungen. Mit diesem Reichsberufswettkampf knüpfte die Hitlerjugend an die alte Tradition schwäbischer Qualitätsleistung an. Dann sprach Reichsstatthalter und Gauleiter Murr zur Jugend. Er stellte ihr Männer wie Daimler, Bosch, Voith, Wagnbach und Zepelin vor Augen, die die junge Generation zu ganz besonders hervorragender Arbeit verpflichteten. Die Jugend muß ihren Stolz darin sehen, sich dieser großen Männer, die Beispiel und Vorbild sind, würdig zu zeigen. Dieser Prüfung ist, so führte Reichsstatthalter Murr weiter aus, zugleich die Ablegung einer Prüfung nach der weltanschaulichen Seite angegliedert, denn nur eine anständige Gesinnung kann auf die Dauer eine anständige Leistung hervorbringen. Mit dem Ruf: „An die Arbeit, deutsche Jugend!“ erklärte der Reichsstatthalter den Reichsberufswettkampf im Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern für eröffnet. Mit dem Hochwettbewerb wurde der Appell geschlossen.

Erfolge in der württ. Schafzucht

Bad Mergentheim, 3. Febr. Der Landesverband der Schafzüchter in Württemberg und Hohenzollern hielt hier seine Tagung ab, auf der alle die Schafhaltung zur Zeit berührenden Fragen besprochen wurden. Landwirtschaftsrat Hütten-Statthart berichtete über die Tätigkeit des Landesverbandes der Schafzüchter im Jahre 1935 und sprach darüber, was bei der Wollherzeugung im Jahre 1936 zu beachten ist. Es sei zwangsweise ein Zusammenschluß der Schafzüchter erfolgt, die Reichswollverwertung gegründet worden und was sehr wesentlich für die Schafhalter sei: es wurden Festpreise für Wolle geschaffen. Durch die Vermehrung der Schafe sei es notwendig gewesen, mehr Schafweiden zu beschaffen. So wurden auch im Landesgebiet, das nie Schafe gehalten hat, viele Schafe aufgenommen. Der Redner hob hervor, daß die Beschaffung von Schafweiden dem Landesverband große Sorgen und viel Arbeit bereite. Auch die Weidewirtschaft sei weitgehend beeinflusst worden. Ein großer Augen für die Schafhalter sei durch den neuen Normal-Schafweide-Pachtvertrag erreicht worden. Daß vom Landesverband aus auch Schulerie für elektrische Schafschur durchgeführt und 20 bis 22 Schurkolonnen zu je vier Mann mit der Elektroshere gebildet wurden, werde sich sehr nützlich für die württembergische Wollherzeugung auswirken. Landwirtschaftsrat Hutten gab dann zu bedenken, daß es an Schäfernachwuchs fehle, woran schließlich die deutsche Schafzucht großen Schaden erleiden werde, wenn nicht durch verständnisvolle Mithilfe der Schafhalter selbst Abhilfe geschaffen werde. Jeder müsse sich verpflichtet fühlen, junge Leute aufzufordern, sich dem Schäferberuf zu widmen. Der Redner sprach dann über die Wollverwertung. In bezug auf Woll-Länge werden die Bedingungen von den württembergischen Schafzüchtern im Vergleich mit den Erzeugnissen in anderen Ländern weitaus am besten erfüllt. Daraus erklärte sich auch der Siegeszug der Württemberger Wolle. Württemberg gelte als das schafzüchtende Land im Reich. Es habe seinen Schafbestand während der Erzeugungsschlacht schon um 25 Prozent erhöht. Dieser Erfolg sei während zweier durrer Jahre und bei großem Weidemangel sehr hoch anzuschlagen. Daß Württemberg die größte Wollreinheitsleistung in Deutschland aufzuweisen habe, diese eine weitere Genugtuung für unsere Schafzüchter sein. Württemberg habe auch den weitaus größten Schurertrag vom Einzelschaf. Der Redner stellte ferner fest: Die württembergische Schafhaltung bezieht zu 90 Prozent aus Wänderschäffern. Um diese Form der Schafhaltung, mit der in Württemberg die hervorragenden Erfolge erzielt werden, weiterhin zu sichern und die Produktion noch vermehren zu können, müsse alles darangelegt werden, eine gewisse Mindestzahl von Vor Sommerweiden sicherzustellen. Eine Kommission des Landesverbandes sei wochenlang bemüht, durch Verhandlungen mit den Gemeinden neue Weiden zu erschließen. Schließlich sprach der Redner noch von dem bald erscheinenden Kitzgeiß für Zuchtzwecke. Württemberg werde auch hier vorangehen und sicher ein bedeutendes Zuchtgebiet werden für alle Landesteile Deutschlands, die heute vermehrt nach württembergischen Schafen fragen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die „Grüne Woche Berlin 1936“, mit der die Deutsche Jagdausstellung verbunden war, schloß am Sonntagabend ihre Pforten. Sie hatte eine Rekordbesucherzahl zu verzeichnen. Während im vorigen Jahr 246.000 Besucher gezählt wurden, waren jetzt rund 285.000 Besucher zu verzeichnen, d. h. also etwa 40.000 mehr als im Vorjahre. Nicht weniger als 67 Sonderzüge haben Besucher vom Lande aus allen Teilen des Reiches zur Grünen Woche in die Reichshauptstadt gebracht.

Fleischbelleferung Londons lahmgelegt. Die Fleischbelleferung Groß-Londons und der Londoner Grafschaften war am Montagmorgen infolge des Streiks von 8000 Angelegten und Arbeitern des Londoner Fleischmarktes vollständig lahmgelegt.

Barischaer Straßenbahner streiken. Die Epithen der Berufsverbände der Barischaer Straßenbahner haben am Sonntag verlußt, den für Montag festgesetzten Proteststreik zu verhindern. Zu einer Verständigung ist es aber nicht gekommen, sodaß der Streik am Montag in vollem Umfang aufgenommen wurde.

Kraftfahrer fährt in eine Marschkolonne. Max Kemper in Detmold fuhr mit seinem Kraftwagen in unverantwortlichem Tempo in eine Kolonne Soldaten, die vom Gottesdienst zurückkehrte. Neun Soldaten wurden verletzt, und zwar einer sehr schwer, drei schwer und die übrigen leichter. Der Kraftwagenführer scheint nicht ganz nüchtern gewesen zu sein.

Tödlicher Schuß. Bei der Wad- und Schießgesellschaft in Siegen war ein Angestellter damit beschäftigt, seinen Revolver zu entladen, als plötzlich ein Schuß trachte und seinen Kameraden tödlich verletzte.

Schweres Hagelwetter in Südafrika. Bei Settler (150 Kilometer nördlich von Johannesburg in Südafrika) richtete am Sonntag ein schweres Hagelwetter, dem ein Wolkenbruch folgte, große Verheerungen an. 97 Eingeborene kamen dabei ums Leben. Einige von ihnen ertranken.

Unwetter auf Neuseeland. Wie aus Wellington am Samstag wird, wurde die Nordinsel von Neuseeland am Sonntag von einem verheerenden Unwetter heimgesucht. Die Stadt Palmerston sieht aus, als ob sie von einem Erdbeben betroffen worden wäre. Von vielen Häusern wurden die Dächer abgerissen und Fensterscheiben eingedrückt.

Gerichtssaal

Devilenschiebungen beim Orden der Canisius-Schwester

Berlin, 3. Febr. Vor dem Berliner Sondergericht begann am Montag ein neuer mehrtägiger Devilensprozess gegen zehn katholische Ordensangehörige. Bei den Verfehlungen, die den Angeklagten vorgeworfen werden, handelt es sich in der Hauptsache um Schiebungen zugunsten des Mutterhauses der Kongregation der Canisius-Schwester in Freiburg (Schweiz). Der Orden unterhält in Deutschland vier Filialen, in Konstanz, Mainz, München und Baulen.

Da sich das Mutterhaus seit 1928 in finanziellen Schwierigkeiten befand, forderte es in seinen auch in Deutschland verbreiteten religiösen Schriften zur Hergabe verzinslicher Darlehen gegen Franken-Schuldscheine auf. Als die Devilensgeheubung in Kraft trat, wurde das bei der Städtischen Sparkasse in Konstanz geführte Konto des Schweizer Mutterhauses auf den Namen der Konstanzer Filiale umgeschrieben, die dort angelammelten Beträge wurden aber trotzdem weiter zur Tilgung von Schulden des ausländischen Mutterhauses in Invalden verwendet, und zwar laut Anlage in Höhe von 32 500 RM. Weitere 42 000 RM sind nach den Ermittlungen von der Konstanzer Filiale zu Lasten ihres Warenkontos an Inländer für das Mutterhaus gezahlt worden, das diese Zahlungen mit Sendungen von religiösen Büchern und Schriften des Canisius-Werks abdeckte. Endlich sind von der Konstanzer Filiale rund 28 000 RM unmittelbar in die Schweiz geschmuggelt worden. Für diese ungesetzlichen Zahlungen und Kapitalverschiebungen werden neben der 43jährigen Oberin Maria Bretnier die 33jährige, mit dem Kassengeschäften betraute Ordensschwester Franziska Schugbier und die 40jährige Ordensschwester Christine Kupperecht aus Konstanz verantwortlich gemacht.

Von der Mainzer Filiale sind laut Anlage unter Mitwirkung der 33jährigen Ordensschwester Elisabeth Gut seit Inkrafttreten der Devilensbestimmungen insgesamt 52 000 RM über Konstanz nach dem Schweizer Mutterhaus verschoben worden, und zwar soll diese Summe in kleineren Teilbeträgen wiederum von den leitenden Ordensschwestern aus Konstanz über die Grenze geschmuggelt worden sein. Die Oberin Bretnier soll weiter auch für die mitangeklagte 33jährige Uda Hugo aus Mainz, die Schwester des verstorbenen Mainzer Bischofs Dr. Ludwig Hugo, einen Betrag von 10 000 RM nach Freiburg (Schweiz) verbracht haben.

Als erste Angeklagte wurde die Ordensschwester Schugbier aus Konstanz vernommen. Sie gab zu, daß ein Sammelkonto bei der Konstanzer Stadtbank bestanden hat, sie aber nicht gewußt habe, daß es ungesetzlichen Zwecken diene. Andererseits erklärte sie jedoch, daß die Erhebungen von diesem Konto in einer recht komplizierten Weise „verschleiert“ worden seien. Im übrigen war die Angeklagte geständig, im Jahre 1934 zum Teil selbst, zum Teil durch Mitschwester 27 000 RM unter dem Schutze der Ordenskleidung über die Grenze gebracht zu haben.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Reichsbankausweis für die vierte Januar-Woche

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar 1936 zeigt mit einer Zunahme der gesamten Kapitalanlage um 359,4 auf 4699,9 Millionen RM, eine durchaus normale Anspannung des Notensiniktrats. Zum gleichen Zeitpunkt vor drei Monaten, am 31. Oktober 1935, hatte sich die Kapitalanlage um 435,8 Millionen RM erhöht und zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 301,3 Millionen RM. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich am Stichtag auf 6094 Millionen RM gegen 6384 Millionen RM im Vormonat und 5681 Millionen RM zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen betragen bei einer Abnahme der Devisen um 154 000 RM auf rund 5,1 Mill. RM, und einer Zunahme der Goldbestände um 29 000 RM auf 76,6 Mill. RM, rund 81,8 Mill. RM.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 29. Januar 1936 auf 103,5 (1913 gleich 100). Sie ist gegenüber der Vormode (103,6) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,8 (minus 0,3), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,5 (una.) und industrielle Fertigwaren 119,8 (plus 0,1 Prozent).

Rundholzpreise im Forstwirtschaftsjahr 1935/36. Die gemäß der Verordnung zur Regelung der Rundholzmarktes vom 23. Januar 1936 während des Forstwirtschaftsjahres 1935/36 (bis 30. September 1936) einzuhaltenden Preise und Preisspannen betragen in Württemberg für Fichte je Festmeter in Klasse 5 (Heilbronner Sortierung) 15-18,70, in Klasse 4 16,80-21, in Klasse 3 18-22,50, für Buche in Klasse 5 17-21,40, in Klasse 4 20-25, in Klasse 3 25-31 RM.

Börse

Berliner Börse vom 3. Februar. Die Börse enttäuschte etwas nach dem feilen Verlauf des Wochenendes. Das Publikum hielt sich wieder einmal völlig zurück. Erst später trat teilweise eine neue Belebung ein.

Stuttgarter Börse vom 3. Februar. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich in der Hauptsache wieder auf eine Anzahl Sonderwerte bei meistens weiter etwas anziehenden Kursen. Sonst nahm der Verkehr einen ruhigen und behaupteten Verlauf.

Wärkte

Manheimer Schlachtviehmarkt vom 3. Februar. Zufuhr: 69 Ochsen, 44 Bullen, 271 Kühe, 95 Färjen, 472 Kälber, 46 Schafe, 1698 Schweine, 2 Fiegen. Preise: Ochsen a 43, b 42, c 39-41, Bullen a 43, b 42, Kühe a 41-42, b 34-40, c 26-33, d 20-25, Färjen a 43, b 42, c 40-41, Kälber a 61-65, b 55-60, c 49 bis 54, d 38-48, Schweine a 57, b 1 56, b 2 55, c 53, d 51 RM.

Fruchtschranne Nagold. (Markt am 1. Febr. 1936.) Verkauf: 6,75 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 10,60-10,80 Mark; 1,36 Jtr. Haber, Preis pro Jtr. 8,80 Mark. Zufuhr schwach. Handel gedrückt. - Nächster Fruchtmarkt am 8. Februar 1936.

Familien-Nachrichten

Gestorben

Calw: Pauline Haude geb. Reichle, 66 J. a. Lohburg: Barbara Moratti geb. Kaitenbach, 71 J. a. Dornstetten: Christian Bauer, Blagmeister.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amtar mit beirouten Organisationen

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Folgende Urlaubsfahrten sind besetzt und können wir hiesige keine Anmeldungen mehr annehmen: Fahrt Nr. 9 nach Oberbayern, Fahrt Nr. 21 nach Oberbayern, Fahrt Nr. 22 nach Erzgebirge, Fahrt Nr. 23 Nordseebad Bäum, Fahrt Nr. 26 nach Norwegen, Fahrt Nr. 27 an den Rhein, Fahrt Nr. 29 Bayerischer Wald, Fahrt Nr. 36 Württembergisches Allgäu, Fahrt Nr. 37 nach Norwegen, Fahrt Nr. 39 Nordseebad Bäum, Fahrt Nr. 40 Nordseebad Nordern, Fahrt Nr. 61 nach Berlin vom 21.-25. 2. 1936. Für alle übrigen Fahrten können noch Anmeldungen erfolgen. Kreisamt.

Beste Nachrichten

Eine Arbeiterbaracke niedergebrannt - 8 Tote, 30 Verletzte

Los Angeles, 3. Februar. An der im Bau begriffenen Parkerdam-Talsperre am Colorado-Fluß ereignete sich in der Nacht ein schweres Brandunglück. Eine Arbeiterbaracke brannte in wenigen Minuten vollkommen nieder. 8 Arbeiter fanden in den Flammen den Tod, während über 30 zum Teil schwere Verbrennungen erlitten.

Nachlassen der Kälte in den Vereinigten Staaten

New York, 3. Februar. Die Kältewelle, die seit dem 22. Januar den amerikanischen Mittelwesten heimjucht, scheint langsam ihrem Ende entgegenzugehen. Die Temperaturen stiegen auf 5-15 Grad Celsius unter Null. Mit 2500 Pfund Nahrungsmitteln an Bord starteten am Montag vier Flugzeuge, um den 3300 Bewohnern der seit über einer Woche durch riesige Eisfelder vom Festland abgeschnittenen Kantudet-Inseln Hilfe zu bringen.

Ein Toter des Betriebsunfalles auf der Burbacher Hütte

Saarbrücken, 4. Januar. Der Unfall auf der Bergbahnstraße der Burbacher Hütte, wo bekanntlich zwei Lokomotiven der Schladenbahn zusammenstießen, hat ein weiteres Todesopfer gefordert, da einer der drei Schwerverletzten gestorben ist. Das Unglück hat somit zwei Tote gefordert.

Altensteig-Dorf

Freihändiger Nadelstammholz-Verkauf

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus

ca. 520 Fm. Langholz in 11 Losen

4 Lose Forchen und 7 Lose Fichten und Tannen

Schriftliche Angebote in Prozenten der Grundpreise wollen bis zum obigen Termin eingereicht werden.

Der Bürgermeister.

Die Rahungsbürger der Gemeinde Enztlösterle verkaufen:

546 Nm. erstklassiges, freischlagenes Holz

aus Staatswald, Forstamt Simmersfeld, Forstei Gompelschuer und Enztl und zwar

- 322 Nm. tannene Prügel u. etwas Schelter (Papierholz)
122 Nm. Buchen
93 Nm. Forchen
9 m Birken

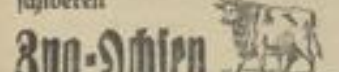
Auskunft und Auszüge durch das Bürgermeisteramt, an welches Angebote bis 10. Februar 1936 ebenfalls zu richten sind.

Holzformulare

Alle für Gemeinden und Private nötigen Holzformulare hält stets vorrätig und empfiehlt die

W. Nieferische Buchdruckerei, Altensteig

Habe einen etwa 12 Jtr. schweren



Zug-Ochsen (guter Einspanner), zu verkaufen

Karl Schanz, Obermusbach Kreis Freudenstadt

Ettmannswieser.

2 neumelkige



Kühe sowie tragende verkauft

Mutschler.

Württ. Forstamt Altensteig

Reifig- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 6. Februar 1936, nachmittags 3 Uhr im „Waldhorn“ in Eshausen aus Staatswald Ronnenwald u. a. Abt. Vorderer Hochwald, Weashardt u. a. Abt. Ob. u. Unt. Tiefenbach und Hirschkopf ca. 1300 Nm. Reifig mit Stänzenchen und ca. 65 Nm. Brennholz.

Advertisement for J. Schweickert lottery. Gewinnkapital 21000 erhöht durch größere Gewinnzahlen! Ziehung 20. Februar 1936. 3553 Geldgewinne und 2 Prämien. Hauptgewinn 22000, 10000, 6000. Glücksstaschen 5 RM. J. Schweickert Stuttgart 5, Marktstr. 6, Postfach 10295 sowie alle Verkaufsstellen.

Die Berliner Illustration



Die Vier vom Bob Deutschland

Ein aufregender Bericht, der in die Tage von Garmisch hineinführt. Zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Ebershardt, den 3. Februar 1936.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Katharine Schmelzle geb. Dürr

im Alter von 83 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Marie Walz, Wenden
Marie Schmelzle, geb. Sprenger
Jakob Schmelzle, Schmied
Kath. Hartmann.

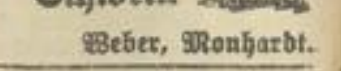
Beerdigung Mittwoch, 5. Febr., nachm. 2 Uhr.

Fichtenpflanzen (Kottannen)

4- und 5 jährig hat zu verkaufen Christian Otto Walz Balddorf.

Verkaufe ein zum zweitenmal 13 Wochen trächtiges

Mutter-Schwein



Weber, Ronhardt.

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Lauk

Das Tages-Programm der IV. Olympischen Winterspiele

ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

